Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 12

Artikel: Zur Lehrerfrage im Kt. Luzern

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530333

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur Tehrerfrage im Kt. Tuzern.

Die Lehrerfrage im At. Luzern ist so ernst und von so intertantonaler Bebeutung, daß wir sett überzeugt sind, im Sinn: unserer Leser und Leserinnen zu handeln, wenn wir referierend sie auf dem Lausenden erhalten. Und so geben thir nach längerem Schweigen 2 Art. des "Baterland" wieder, die "einer im Namen mehrerer Lehrer" geschrieben. Sie lauten also: Seit ungefähr einem Jahre hat unter der Luzernischen Lehrerschaft eine gewisse Unzufriedenheit Platz gegriffen. Freilich können solche Gärungen mehr oder weniger bei jedem Beruse vortommen; die Aufgeregtheit der Lehrerschaft ist aber deshalb so undegreislich, weil sie zu einer Zeit kommt, da durch das neue Erziehungsgesetz dem Lehrer eine bedeutende sinanzielle Besserschung geschaffen worden ist, da Behörden und Bolt einstimmig der Lehrerschaft ein großes Entgegenkommen gezeigt haben. Darum mögen auch einige aufklärende Gedanken ganz zeitgemäß sein und vielleicht zur Beruhigung etwas beitragen, wenigstens bei benjenigen, welche guten Willens sind und keine Nedenabsichten haben.

Ein Hauptgrund der Mißstimmung ist die Bergogerung bes neuen Erziehungegesetes. Wir beareifen es teilweise; benn es ift ziemlich lange gegangen. Aber warum bauert bie Difftimmung fort, nachdem bas Gefet angenommen ift? Bubem muß man bebenten, bag Gefete bei einem geordneten Staatswesen fich eben nicht von beute auf morgen machen laffen, befonders wenn baburch bem Staate so schwere neue Opfer auferlegt werden. Da ist bas Kritifieren auch leichter als das Selbermachen. Und wenn das ganze Gefet von Behörden und Bolf fo einmutig angenommen worben ift, fo ift bas auch ein Beweis, bag bie leitenden Beborben es verftanden baben, überall ben Boben gu ebnen, und bagu braucht es eben auch Zeit. Die oft ift g. B. unfer Erziehungsbirekter, herr Regierungsrat During, aufs Sand hinaus gegangen und hat in Bollsversamm. lungen für bas neue Geset Stimmung gemacht! Also schon im allgemeinen ift biefe Mißstimmung von gemisser Seite allzu ftart gejdurt worden, und viele haben fich mitreißen laffen, ohne rubig alle Grunde abzumagen.

Ganz ungerechtfertigt aber ist diese Unzusriedenheit, wenn sie sich gegen unsere Behörden, Erziehungsrat und Regierungsrat, richtet. Ob man damit nicht politische Stimmungen hat machen wollen? Wenn wir die Verhandlungen des großen Rates durchgehen, so sinden wir, daß obengenannte zwei Behörden alles getan haben, um eine beförderliche Erledigung des neuen Erziehungsgesehes zu erzielen. Und wenn es länger gegangen ist, so sind eben ganz andere Leute schuld daran, die bei der Behandlung im Großen Rate Schwierigkeiten bereitet, und die anderseits dafür gesorgt haben, daß im Großen Rate andere Fragen beraten werden mußten, während das Erziehungsgeset hätte behandelt werden

follen. Ginige tatfachliche Sinweise mogen bas tlar machen.

Am 2. Mai 1908 erschien die Botschaft des Regierungsrates; am 25. Mai wurde dieselbe an die Großratssommission überwiesen. Nachdem so die ersten Borarbeiten erledigt waren, wurde in der außerordentlichen Großratsssiung vom 9. Februar 1909 Eintreten beschlossen, und schon in der ordentlichen Situng vom Marz 1909 wurde die Detailberatung fortgeführt dis § 35. In der nächten ordentlichen Situng vom Mai—Juni wurde die Detailberatung zu Ende geführt. Also dis dahin ging es Schlag auf Schlag, so schnell wie nur möglich. Jetzt wurde der Radschuh eingelegt, aber nicht von den Erziehungsbehörden. Wir erinnern nur an die Anträge des herrn Dr. Zimmerli in Luzern über die Chmnasialresorm. Wir glauben nicht, daß dieser herr damit die Berzögerung beabsichtigt hat, aber tatsächlich ist dadurch doch eine Verzögerung eingetreten. Die betressenden Artisel wurden an die Kommission zu-

rudgewiesen und tamen wieber zu einer grundlichen Beratung in ber orbentlichen Sitzung im November-Dezember 1909. Nach langen Debatten hatte folieflich bie Schlugabstimmung ftattfinben tonnen, aber jest tam wieder ein "fataler Bechvogel", Genoffe Albiffer, und beantragte, bie Schlugabstimmung ju vericieben, wegen Beichlugunfabigfeit bes Großen Rates. Durch biefen Antrag Albiffer murbe bas gange Gefet faft ein halbes Jahr hinaus geschoben, ver-Denn laut § 52 ber Staatsverfaffung muß amifchen ber erften und zweiten Beratung eine zweimonatliche Frift verlaufen. Bare biefer 3mifdenfall nicht gesommen, fo hatte bas Gefet in ber außerorbentlichen Februar-Situng 1910 aum aweiten Mal beraten werben fonnen und mare bann in ber orbentlichen Marg-Sigung 1910 voraussichtlich in zweiter Beratung beenbigt worben. So aber mußte bie erfte Beratung im Februar 1910 beenbigt werben, und megen ber vorgeschriebenen zweimonatlichen Frift mußte bie zweie Beratung bann warten bis zur Juni-Sitzung 1910. Und da war es gerade wieder ber Herr Erziehungsbirettor During, ber burd feine Museinanberfepungen bie Befürcht. ungen über bie finangiellen Folgen bes Gefetes gerftreute. (Rebenbei bemertt, burften mehrere herren Großrate im Besuche ber Sigungen icon etwas fleißiger fein, bamit fein Anlag ju folden Antragen geboten wirb. Wenn fie bie Burbe wollen, so sollen sie auch die Burde auf fich nehmen. Und wie verträgt fich foldes Schwänzen mit bem geleifteten Gibe?)

Leiber wurden nun diese Großrats-Sitzungen vom Juni und Juli in Anspruch genommen von den langen Beratungen über die "Lucerna"-Geschichte und über das Intompatibilitäts-Geset. Aber nicht die Erziehungsbehörden und nicht der Regierungsrat haben diese Fragen aufgerollt und so sehr in die Länge gezogen, sondern ganz andere Leute. Die Mitstimmung in Form wegen Verzögerung wäre also an diese Abresse zu richten gewesen. Schließlich wurde dann die Beratung in der außerordentlichen Sitzung vom Oktober 1910 vollendet und das Geset am 13. Oktober angenommen.

So viel zur Difftimmung wegen Bergogerung; bie Behörben haben es nicht verbient, daß beshalb gegen fie Stimmung gemacht wurde.

2. Als zweiter Grund ber Migftimmung wirb angegeben

ber jetige Befolbungsmobus. Auch bagu einige Worte.

Vor Annahme tes Erziehungsgesetes habe ich oft nit Rollegen über biesen Punkt gesprochen, und immer hat es geheißen: "Ja, dann geht es, dann können wir zufrieden sein 2c., wenn das neue Geset da ist." Und darum hat auch die Behrerschaft vor der Horwer Konferenz, im September 1910, nie ihre Unzufriedenheit ausgedrückt. Anch bei der Beratung dieser Materie sind von keiner Seite, weder in der Kommission noch im Großen Rate, abweichende Anträge gestellt worden. —

Wir fagen nicht, die Befoldungen seien glanzende, und wir teilen auch nicht die Meinung des Bolles, die Lehrer seien nun deswegen reiche Herren, aber bas wollen wir anerkennen, daß die Behörden unter den obwaltenden Berhalt-

niffen geboten haben, mas fie tonnten.

Sorgen die herren Rollegen, welche so gerne schimpfen, in ihren Rreisen dafür, daß man unserer Regierung nicht so viele Schwierigkeiten bereitet bei der Beschaffung der Geldmittel. Wir erinnern an die Staatssteuer. Und zum Ueberflusse wollen wir noch einen Bergleich anstellen zwischen den jetigen Ausgaben für die Schule mit frühern.

Total-Ausgaben bes Staates für bas Erziehungswefen.

 Recnung 1871
 Fr. 304,406. 05

 Rechnung 1891
 486,383. 21

 Bübget 1911
 1,148,750. —

Ausgaben bes Staates für bas Bollsschulmefen.

Rechnung 1871	Fr. 191,319. 45
Rechnung 1891	303,286. 07
Bübget 1911	" 730,100. —
Ausaaben bes Staates für	Brimarlebrer-Befolbungen.

Rechnung 1871	Fr. 141,237. 50
Rechnung 1891	" 223,367. 65
Bübget 1911	495,000. —
	(ohne Zulagen)

Musgaben bes Staates für Sefundarlehrer-Besolbungen.

	(ohne Zulagen)
Büdget 1911	79,000 . —
Rechnung 1891	40,196. 25
Rechnung 1871	Fr. 17,035. —

Ausgaben des Staates für Rubegehalte und Lehrertaffe.

Rechnung 1871	Fr.	1,500.	_
Rechnung 1891		5,000.	
Büdget 1911	,	13,900.	

Ausgaben für Befoldung ber Bolfsschullehrerschaft (Besoldung ber Primar., Setunbar- u. Wieberholungsicullehrer, Refrutenschullehrer, Arbeiteichullehrerinnen, Bulagen, Rubegehalte, Lehrertaffe.)

Rechnung 1871	ca. Fr. 170,000	_
Rechnung 1891	, 2 92,000	_
Bübget 1911	" " 673,000	

Ausgaben für bas berufliche Fortbilbungsschulmefen.

1871	Fr.	250. —
1 891		15,967. —
1911		140,500. —

Angabl ber Lebrftellen.

	Primarschulen	Setundarschulen
1871	260	24
1891	3 30	36
1911	446	58

Barbefoldungen.

Primarlehrer		Sekundarlehrer	
187 1	Fr. 650— 850	Fr. 1000—1300	
1891	. 800-1100	1200-1600	
1898	900—1300	1300—1800	
1911	1200-1700	1600-2200	

Wir haben also im Ranton Lugern gewaltige Fortschritte gemacht. Die Gemeinden und ber Staat find vorläufig fo fturt engagiert, bag an eine Mehrleiftung nicht zu benten ift; einige rudftanbige Gemeinben abgerechnet. Bebrericaft murbe burch ein nochmaliges Aufrollen ber Befoldungefrage große Sympathien beim Bolfe verlieren. Darum Borficht im eigenen Intereffe. Soulfreundlichkeit und Lehrerfreundlichfeit ift leider nicht überall ein. und basfelbe. (Soluß folgt.)